

Düsseldorf, 5. November 2011
Landtag NRW

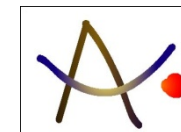
Das Silviahemmet-Konzept – ein Modell für Deutschland?

Dr. med. Ursula Sottong MPH
Malteser Gesundheitsförderung & Prävention



Demenz im Krankenhaus

Symposium des Landesverbandes der
Alzheimer Gesellschaften NRW e.V.



Was brauchen dementiell erkrankte Menschen im Krankenhaus? **Was fehlt?**

- eine stärkere Orientierung der Pflege und des ärztlichen Dienstes an den Bedarfen der Erkrankten
- eine Anpassung des Krankenhausmilieus und der Organisationsstrukturen an die Bedarfe und Notwendigkeiten der dementiell eingeschränkten Patienten
- eine interdisziplinäre, sektorenübergreifende Zusammenarbeit
- in allen Berufsgruppen die Offenheit, vom Kranken zu lernen (klassische Krankenbeobachtung)
- eine stärkere Vernetzung zwischen ambulant und stationär (prä-, peri- und postoperativ)
- die Einbeziehung der Angehörigen/ Nahestehenden bzw. der aktuellen ambulanten Versorgungsstrukturen

Was brauchen dementiell erkrankte Menschen im Krankenhaus? **Was brauchen sie konkret?**

- Ärzte und Pflege-/Fachkräfte, die das Krankheitsbild und seine Auswirkungen verstehen, mit den Verhaltensweisen umgehen und zu denen die dementiell Erkrankten Vertrauen aufbauen können
- Schulungen für Ärzte, Pflege-/ Fachpersonal und Angehörige
- Verbessertes Informationssystem
- Übergreifende Vernetzung im Krankenhaus
- Räumliche Zusammenführung der Erkrankten wegen der besonderen Anforderung an die Versorgung
- Auswahl geeigneten Personals und entsprechende Gestaltung der Station

Silviahemmet

- Schwedische Stiftung
- durch Königin Silvia 1996 ins Leben gerufen
- seit 2009 kooperieren die Deutschen Malteser mit der Silviahemmet Stiftung
(<http://www.malteser-gup.de/78.0.html>)

Stiftungszweck und Ziele

Fördern von:

- Gute Versorgung/ Fürsorge für Menschen mit Demenz
- Ausbildung und Lehre
- Klinischer Forschung im Bereich der dementiellen Erkrankungen
- Verbesserung der Lebensbedingungen Demenzkranker und ihrer Angehörigen durch einen anderen, „lebensperspektivischen“ Umgang mit den Erkrankten
- Stärkung des sozialen Netzes
- Gesellschaftliche Enttabuisierung der „Demenz“ durch die Einbindung weiterer Professionen (von Hausärzten bis Ehrenamt)

Silviahemmet

Grundlegende Philosophie: „Palliative Versorgung und Begleitung der Erkrankten“

- Im Mittelpunkt steht die Würde des Erkrankten.
- Der Erkrankte steht stets an erster Stelle.
- Dem Erkrankten wird mit liebevollem Respekt begegnet.
- Der Kranke „lehrt“ die „Anderen“ und ermöglicht ihnen das Krankheitsbild zu verstehen.
- Die Versorgung/ Pflege richtet sich nach den Bedürfnissen des einzelnen Erkrankten, nicht nach den allgemeinen Vorstellungen vom Krankheitsbild Demenz.
- Der den Erkrankten Versorgende/ Betreuende ist persönlicher Begleiter mit verschiedenen Aufgaben: Beobachter, Schatten, Bewahrer, Organisator und Führer.

Die vier Säulen

- Symptomkontrolle
- Teamarbeit
- Unterstützung der Angehörigen
- Kommunikation und Begegnung

Silviahemmet

Voraussetzungen für ein „Gute Versorgung“:

- Wissen um die Erkrankung/ das Krankheitsbild.
- Die Zeichen erkennen und interpretieren können.
- Erkenntnis, dass die dementiell erkrankte Person nicht nur erhält, sondern auch gibt.
- Offen sein für die Perspektiven anderer.
- Genuine Zuwendung zum Patienten.
- Ethisch verantwortlich.
- Wahrhaftig und präsent für den Erkrankten.
- Mut, sich einbeziehen zu lassen.

Zielgruppen der Ausbildung

- Das gesamte Umfeld des Erkrankten
 - Familienangehörige
 - Freunde
 - Nachbarn
 - Taxifahrer
 - Verkäuferinnen
 - Ärzte
 - Pflegekräfte
 - Mitarbeiter von Kostenträgern
 - u.a.
- Krankentransport
- Rettungsdienst
- Hausnotruf
- MZD
- Besuchsdienste
- Ambulante Pflege
- Stationäre Pflege
- Akutkrankenhaus
- Hospizarbeit

Ziel der Silviahemmet Ausbildung

- Den Menschen hinter der Diagnose sehen und erkennen können.
- Das Verhalten der Erkrankten als „normal“ einordnen können.
- Vom Blick auf eine homogene Gruppe älterer Menschen mit Demenz hin zu einem Blick auf das eine unverfälschliche Gegenüber.
- Von der Fürsorge hin zu einem Einbezogenwerden in das Leben einer anderen Person.

Inhalte der Ausbildung

- Medikation
- Ernährung
- Inkontinenz
- Unterstützung der Familie
- Teamwork
- Kommunikation und Beziehungsarbeit
- Taktile Pflege
- Technische Hilfsmittel (Mittel zur Unterstützung der Tagesstruktur, akustische Signale bei Bewegungsdrang)
- Eine „gute Umgebung“ (Anordnung des Mobiliars, Farbgebung zur besseren Orientierung, etc.)
- Ethische Aspekte und existentielle Fragestellungen (Seelsorge).

Silviahemmet

Einfluss der Silviahemmet Ausbildung auf die Arbeit/ den Umgang mit den Erkrankten*:

- Veränderung des Blickwinkels
- Die/ Der Kranke wird als Individuum wahrgenommen
- Fundiertes Verständnis von Demenz als Erkrankung
- Wissen um die multiplen und die Lebensqualität beeinflussenden Funktionsstörungen
- Besseres Verständnis für die Reaktionen der Erkrankten und erleichterter Umgang durch das Wissen um die spezifische Diagnose

*Evaluationsergebnisse Karolinska Universität Stockholm

Das Silviahemmet-Konzept – ein Modell für Deutschland?

Zukunftsvision

- Kontinuierliche Schulung und Praxisanleitung für *alle*, die mit demenziell erkrankten Menschen leben und arbeiten.
- Teamarbeit unter Einbeziehung der Angehörigen und der Erkrankten.
- Angepasste Milieus.
- Zusätzliche Betreuungskräfte bzw. Entlastung im (häuslichen wie) stationären Milieu.
- Neue Versorgungs- und Denkmodelle ambulant und stationär.

- Ein anderes gesellschaftliches Klima.